

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretznig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretznig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark zzgl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretznig.

Nr. 25.

Sonnabend den 26. März 1904.

14. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

**Bretznig.** Am Donnerstag früh nach 1 Uhr wurde das Bleichhaus des Herrn Bleichereibesizers Hermann Steglich, in welchem ein größerer Posten Garn lagerte, durch Feuer vernichtet. Die Entstehungursache ist noch unaufgeklärt. Der Kalamitose hatte verhängt.

Am Karfreitag und am ersten Osterfeiertag ist nach § 8 des Gesetzes über die Sonn-, Fest- und Vortagsfeier vom 10. September 1870 die Abhaltung öffentlicher Versammlungen aller Art, auch der Versammlung der Gemeindevertreter, sowie der Innungen und anderer Genossenschaften gänzlich verboten. Dagegen können an den Vorabenden dieser Festtage bis nachts 12 Uhr Versammlungen abgehalten werden. Nach § 16 der Trauordnung vom 23. Juni 1881 dürfen in der Karwoche — vom Montag bis zum ersten Feiertag — Trauungen nicht stattfinden. Ausnahmen gelten nur in dringenden Fällen.

Vom Wetter. Die Wettergelehrten prophezeien einen strengen Nachwinter, der im April beginnen und bis in den Sommermonat Mai herrschen wird. Da aber bekanntlich immer das Gegenteil eintritt, so haben wir Hoffnung, dieses Jahr endlich mal einen schönen Mai zu haben.

**Großröhrsdorf.** Der 1878 hier selbst geborene, in Rindisch wohnhafte, 7 mal verheiratete Zigarrenmacher Max Friedrich Hennig hatte sich wegen Betrugs im Rückfalle vor der 1. Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Bautzen am 22. März 1904 zu verantworten; er hatte sich unter Vorpiegelung falscher Tatsachen von dem Besitzer des Erbgerichts in Rammenau 2 Mark geborgt. Der Angeklagte gab an, er wäre ein Reisender von Opitz und sein Schwager Hempel aus Großröhrsdorf käme am Abend mit dem Geschäftsvorüber, der würde es bezahlen. Daraufhin gab ihm der Wirt die 2 Mark. Seine Feste im Betrage von 65 Pfg. bezahlte er auch nicht. Diesen Rückfallsbetrug mußte der Angeklagte mit 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust büßen.

**Elstra, 22. März.** In welcher raffinierten Weise heutzutage Schwindelien ausgeführt werden, beweist folgender Fall: Gestern vormittag kam ein ziemlich gut gekleideter junger Mann in die Wohnung des Materialwarenhändlers und Stredenarbeiters Gebauer, teilte dessen Ehefrau mit, daß er schnell nach Rehdorf möchte, wozu er am liebsten ein Fahrrad benötigen würde, und daß Frau G., ihm das Rad ihres Mannes eine Stunde zu leihen, welches er auch erhielt. Ein schwarzes Paket, welches er mitführte, gut in Papier verpackt, angeblich geschlossene Marmorplatten enthaltend, bat er schließlich einwilliger einsteigen zu dürfen und vorsichtig aufzubewahren, damit kein Schaden daran geschehe, ebenso ein Stück Latte, woran er das Paket getragen, und einen hübschen Stod mit Stachel und schönem Horngriff. Der Fremde dampfte ab. Jetzt überlegte Frau G., daß sie wohl das Rad nicht so leicht hätte verborgen sollen, und öffnete sie mit Bekannten das Paket. Dasselbe enthielt nicht die zu schonenden Marmorplatten, sondern in besonders dazu abgepackter Holzstücke 5 große Mauerziegel. Der Betrag war nun deutlich sichtbar und sofort wurde dem hiesigen Gendarm Anzeige erstattet. Wenn auch das Rad nicht neu ist, so erwächst

trotzdem dem Besitzer ein ansehnlicher Schaden. Rüge dieser Fall bei etwaigen vorkommenden Betrugsversuchen zur Vorsicht dienen.

Aus Dresden, 21. d. M., wird gemeldet: Hauptmann Schröder, welcher in dem aufsehenerregenden Chemnitzer Schußwettbewerb den Leutnant erschossen hat und vom Kriegsgericht zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt worden ist, wurde vom König begnadigt.

Der Nationalliberale Verein Dresden-Land hielt am Sonnabend in Blasewitz eine öffentliche Versammlung über die Jesuitenfrage ab, in der nach einem Vortrag von Pfarrer Raumann empor-Dresden nachstehende Resolution einstimmig gefaßt wurde: Die vom Nationalliberalen Verein Dresden-Land einberufene öffentliche Versammlung vom 19. März 1904 erachtet in der Ausübung von § 2 des Jesuitengesetzes keine Förderung, sondern eine Gefährdung des konfessionellen Friedens. Sie beklagt die Störung, auch wenn die Jesuiten als Einzelpersonen verstanden werden, ihren dem Deutschland völlig zuwiderlaufenden und verderblichen Grundsätzen mit Hilfe des Zentrums zum Siege zu verhelfen. Diese Grundsätze sind mit einer freien kulturellen und freiheitlichen sozialen Entwicklung Deutschlands unvereinbar. Die Versammlung legt Zweifel, ob das Gesetz staatsrechtliche Gültigkeit hat, sie erblickt durch Annahme eines von einem früheren, nicht mehr tätigen Reichstage beschlossenen Initiativantrags einen bedenklichen Präzedenzfall und sie glaubt nicht, daß für Sachsen der § 56, Absatz 2 der sächsischen Verfassungs-Urkunde irgendwelche Garantie gegen die Jesuitengefahr bietet, da er nicht vor deren privater Tätigkeit schützt. Das den Ultramontanen durch den Beschluß des Bundesrates erwiesene Entgegenkommen kann einzig nur die Nachheilung des Zentrums stärken, dessen Einfluß schon jetzt in starkem Widerspruch steht zu dem Ueberwiegen der evangelischen Bevölkerung in Deutschland (62,5 % Evangelische). Die Versammlung erwartet von der national-liberalen Partei Deutschlands, daß sie noch weit entschiedener unermüdet tätig ist, den Ultramontanismus und seine Bestrebungsgegenstände zu bekämpfen.

Ein Lebensmüder. Auf dem Polizeiamte Bodenbach meldete sich Sonnabend nachts der 29 Jahre alte Feiseur Oswald Steinert aus Gittersee bei Dresden als unterstandlos. Er gab an, daß er sich das Leben nehmen wolle, weil er von Zeit zu Zeit in Trübsinn verfallt und sich da nicht weiterfinde. Mehrmals habe er seinen Entschluß zur Ausführung bringen wollen, doch komme ihm jedesmal sein 7/8 Jahre altes Kind in den Sinn, weshalb er sich eines besseren entschließe. Der Tiefinn habe seit acht Tagen ihn so ergriffen, daß er nicht mehr nach Hause gehen könne und habe er mit seinem Leben abgeschlossen. Ihm wurde für die Nacht Untersandgewährt und seine Frau telegraphisch verständigt, die ihren Mann gern aufnahm und Sonntag durch Angehörige abholen ließ.

**Sebnig, 21. März.** Durch den Hereroaufstand ist auch eine hiesige Familie schwer betroffen worden, indem der Baumeister August Rudolf, gebürtig aus Schleien, welcher 1898 als Freiwilliger nach Windhuk in Südwestafrika ging und dort später die durch die Kolonialverwaltung dahin beförderte Tochter einer Sebninger Bürgerfamilie (Hille) geheiratet hat, als Landwehrmann am 13.

Januar d. J. im Kampfe bei Windhuk gefallen ist. Er hinterläßt eine bejahrte Mutter in seiner Heimat, seine junge Witwe und zwei Kinder, welche die dortige Besatzung (zwei Hüser) verlassen und Anfang Mai wieder in Sebzig eintreffen wollen. Die hier eingegangenen Briefe der Frau schildern die Verwüstungen und Greuelthaten der Herero in lebendigen Farben.

Eine schöne Besserung ward vor einigen Tagen einem Wirtschaftsbefizer in einem Nachbardorfe von Weihen. Abends von seinem Glase Bier heimkehrend, wollte er aus wohl den meisten Chemännern bekannten Gründen sich möglichst geräuschlos zu Bett legen. Beinahe wäre ihm der so oft erprobte Saft auch gelungen. Aber da, eben im Begriff, nur noch seine Beine nachzuziehen, schielte er mit einem lauten Schmerzensrufen von seinem Lager auf und rief um Hilfe. Auf seinem nur noch mit dem notwendigsten Kleidungsstücke angetanen Rücken hatte ein wüthen der Weizen seine Krallen und Zähne fahrend eingeschlagen und bearbeitet diesen aufs grausamste. Fast glaube der Ueberfallene, der so oft ausgesprochene Wunsch seiner Frau, daß alle „Scheltenquetscher“ der Teufel holen sollte, gehe an ihm nun in Erfüllung. Als aber seine, von den Hilferufen ihres Mannes aufgeweckte Ehefrau endlich Licht machte, karte sich der Spul auf. In Abwesenheit des Hausherrn hatte sich Hize, die Hauskage, das ledige Bett ihres Herrn für ihre soeben angekommenen vier Nachkommen als Wochenbett ausgemählt und mag wohl, als der Hausherr sich zu Bett legen wollte, gedrückt und so zu dem Ueberfall gereizt worden sein. Die Hoffnung der besseren Hälfte, daß ihr Mann nun nicht mehr in die Schenke gehen werde, hat sich aber nicht erfüllt; nur geht er nicht mehr im Dunkeln zu Bett.

Am Montag nachmittag 1/2 5 Uhr warf sich der in Frankenstein aufhältliche frühere Schauspieler Karl Wunsch kurz vor Deranuben des Silgüterzuges nach Freiberg an der Aueaufkreuzung des Kommunikationsweges zwischen Falkenstein und Kirchbach auf die Eisenbahnschienen. Da die Strecke an dieser Stelle ziemlich starkem Fall hat, vermochte der Maschinenführer den nahenden Silgüterzug nicht mehr rechtzeitig zum Halten zu bringen. Wunsch wurde überfahren und größtenteils verstückelt; dem Unglücklichen wurde ein Fuß abgefahren und der Schädel zerquetscht, so daß er sofort tot war. Schwerkmut und Nahrungsorgen dürften den 62 Jahre alten aus Dohna gebürtigen Mann zu dem verhängnisvollen Schritt veranlaßt haben.

**Slauha, 20. März.** Gestern mittag wurde der seit Freitag vermählte, an der hiesigen Bürgerschule tätig gewesene Oberlehrer Wagner im Mühlgraben als Leiche aufgefunden. Ueber die Gründe, die Wagner, der lebend war, in den Tod getrieben haben, ist nichts bekannt.

Im Buttermilchsaß ertrunken! Auf eigentümliche Weise hat das einjährige Kind des Landwirts Körner in Biebeldorf bei Anna sein Leben eingebüßt. Der Kleinkletterer in einem unbedachten Augenblick aus seinem Wagen auf ein daneben stehendes mit Buttermilch gefülltes Faß und stürzte in dieses hinein. Als nach wenigen Minuten die Mutter herbeikam, war das Kind schon tot. **Borsl. B., 21. März.** Beim Spie-

len mit einem geladenen Revolver hat am Sonntag nachmittag im benachbarten Sogelsburg der Delinquent Altschüler Karl Dörsfeldt einen 9jährigen Knaben namens Müller in den Unterleib geschossen und lebensgefährlich verletzt. — Das 7-jährige Töchterchen des Gutsbesizers Dunger in Gdrnig griff mit der Hand in die im Gange befindliche Maschinenmaschine und bißte dabei vier Finger der rechten Hand ein, welche ihr glatt abgeschnitten wurden. — Zwei 12-jährige Knaben von hier, Kofbach und Kehler mit Namen, gerieten am Sonnabend beim Kugelspiel auf der Straße in Streit. Kofbach, in Wut geraten, zog plötzlich ein Messer aus der Tasche und versetzte seinem Spielkameraden drei tiefe Stiche in Arm und Hüden.

**Leipzig.** Die königliche Kreishauptmannschaft hat am Mittwoch dem Vorstande der Ortskrankenkasse eine Verordnung zugehen lassen, in der es heißt: Die Einführung des Distriktsarztsystems sei eine endgültige, denn die von der Ortskrankenkasse eingegangenen Verpflichtungen könnten unter keinen Umständen rückgängig gemacht werden. Der von dem ärztlichen Schup- und Truppbündnis dagegen geführte Kampf sei aussichtslos. Von 29 000 deutschen Ärzten gehörten dem Bündnis nur 14 000 an, und es enthalte Mitglieder genug, die mit dem Vorgehen der Leipziger Ärzte nicht einverstanden seien. Sollte ferner bekannt werden, daß einer der bisherigen Kassenärzte einem vor ihm stehenden Kranken die ärztliche Hilfe nicht wegen persönlicher Behinderung, sondern bloß deshalb verweigert hätte, weil dieser Mitglied der Ortskrankenkasse oder auch nur ein Familienangehöriger eines solchen wäre, so würde dies das peinlichste Aufsehen erregen und diesen Arzt in Gegensatz zu den Anschauungen der ganzen zivilisierten Welt stellen. Der wegen seines edlen Berufes so hochgeachtete Arztstand werde die ärztliche Hilfeleistung nicht als eine Ware angesehen wissen wollen, die ihr Besitzer zu einem beliebigen hohen Preise und unter beliebigen Bedingungen loszuschlagen oder zurückhalten könne. Allgemein sei vielmehr die Annahme, daß der Arzt die Verabreichung dieses unentbehrlichen Lebensbedürfnisses nicht um eines bloßen Prinzipes willen verweigern werde, auch der Arztbund könne nicht hindern, daß sich Ärzte fänden, welche die 75 bis jetzt engagierten Distriktsärzte und die drei Beratungskassen dadurch unterstützen, daß sie Kassenmitglieder nach dem Minimalfalle behandeln. Die Kassenmitglieder brauchten sich infolgedessen keinerlei Besorgnissen hinzugeben.

**Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.** An Geburten wurden eingetragen: Helene Johanna, T. des Schneiders Karl Heinrich Runge 243. — Otto Georg, S. des Tagelohners Otto Richard Lehmann 286. — Anna Ella, T. des Fabrikarbeiters Emil May Körner 264. — Olga Helene, T. des Kutschers Gustav Oswin Felgner 127.

Als gestorben wurden eingetragen: Auguste Emilie geb. Reusch, Ehefrau des Tagelohners Johann Herrmann 8, 68 J. 7 M. 13 T. alt. — Max Paul, S. des Färbers Heinrich Bernhard Weberwurff 273 d, 8 M. 20 T. alt.

**Kirchennachrichten von Bretznig.** Sonntag Palmatum: Früh 9 Uhr Konfirmation.